

Landessortenversuche Winterbraugerste 2025/2026

Hohe Erträge in Gunstlagen treffen auf eine schwierige Marktlage

Dr. Benjamin Klauk

Fachinformation Pflanzenbau, Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen

Der Anbau von Winterbraugerste rückt in Zeiten, in denen der Bedarf und damit einhergehend der Preis für Futtergerste sinkt, in den Fokus. Der Großteil des Malzbedarfs wird durch Sommerbraugerste, die in Hessen eine große Tradition hat, gedeckt. Durch eine qualitätsorientierte Züchtung von zweizeiliger Wintergerste sind Sorten entstanden, die durch eine längeren Vegetationsperiode höhere Erträge versprechen im Vergleich zur Sommerungsform und die Kriterien des Handels erfüllen. Ähnlich wie bei Sommerbraugerste ist eine Vorgabe der Sorte beim Vertragsanbau üblich, sodass Landwirte nicht frei in ihrer Sortenwahl sind. Dennoch dienen die Landessortenversuche als wichtige Diskussionsgrundlage, welche agronomischen Potentiale in den einzelnen Sorten stecken.

Sinkender Bierkonsum und Überangebot an Ware strapazieren den Markt

Viele Medien berichten seit Jahren über einen kontinuierlichen Rückgang des Bierkonsums, der bereits Anfang der 1990er-Jahre eingesetzt hat. Während der Pro-Kopf-Verbrauch im Jahr 1990 noch bei 142,2 Litern lag, betrug er im Jahr 2024 nur noch 81,8 Liter. Offensichtlich hat sich das Konsumverhalten der Verbraucher verändert: Genussorientierte Kaufentscheidungen weichen zunehmend einem stärker gesundheitsbewussten Konsum. Da Malz ein zentraler Rohstoff für die Bierproduktion ist, sinkt mit dem rückläufigen Bierkonsum auch die Nachfrage nach Malz. Im europäischen Vergleich waren und sind die deutschen Mälzereien überwiegend klein strukturierte Familienbetriebe mit großer regionaler Bedeutung. In Frankreich hingegen wird der Malzmarkt beispielsweise von drei großen, stark exportorientierten Mälzereien dominiert. Diese unterscheiden sich deutlich von den vergleichsweise kleinen deutschen Betrieben. Zudem konkurrieren Malzimporte aus Frankreich, Dänemark und Australien mit heimischer Ware auf einem insgesamt schrumpfenden Markt. Die überregionale Preisentwicklung und das lokale Marktangebot sind dabei zunehmend voneinander entkoppelt. Entsprechend hängt die Preisbildung nicht allein vom regionalen Angebot ab. Derzeit belastet außerdem noch ein Überangebot an Sommerbraugerste aus den vergangenen Jahren den Markt, wodurch auch die Preise für Winterbraugerste unter Druck geraten. Anfang Juli wurden für die aktuelle Ernte bereits Preise von unter 200 Euro je Tonne ausgeschrieben.

Wann und warum ist Winterbraugerste interessant?

Die Winterbraugerste bietet Ackerbaubetrieben neben potenziell höheren Erlösen auch pflanzenbauliche Vorteile gegenüber der Winterfuttergerste. Aufgrund des geringeren Stickstoffbedarfs kann ihr Anbau insbesondere vor dem Hintergrund zunehmender Anforderungen an die Reduzierung landwirtschaftlicher Stickstoffeinträge Vorteile hinsichtlich der Einhaltung rechtlicher Vorgaben bieten. Zudem könnten Winterbraugerstensorten durch steigende Düngemittelpreise an Bedeutung gewinnen, da sie auch bei reduziertem Stickstoffangebot sichere Qualitäten erreichen können.

Ein weiterer Vorteil der Winterbraugerste liegt in ihrer tendenziell früheren Abreife. Diese ist neben genetischen Faktoren auch auf das niedrigere Stickstoffniveau während der Vegetationsperiode zurückzuführen. Der Anbau konzentriert sich vor allem auf die wärmeren Lagen Hessens, in denen der Anbau von Braugersten Tradition hat. Die frühere Ernte ermöglicht eine bessere Arbeitsorganisation und schafft günstige Voraussetzungen für die anschließende Aussaat der Folgefrucht.

Im Vergleich zur Sommerbraugerste weist die Winterbraugerste zudem ein höheres Ertragspotenzial auf, wodurch sie eine interessante Alternative für die Erzeugung von Braugerste darstellen kann. Neben den genannten Vorteilen ist der Anbau von Winterbraugerste auch mit Risiken hinsichtlich der Entwicklung und Ausbreitung von Resistenzen verbunden. Acker-Fuchsschwanz, Weidelgräser und Co. sind aufgrund der Ausbreitung von Resistenz gegenüber ACCase-Hemmern (HRAC 1) häufig nur noch im Voraufbau zu kontrollieren. Durch den bevorstehenden Wegfall von Flufenacet ist die Herbizidwahl nochmal geschrumpft. Gerade in Regionen mit verbreiteten Resistenzen bei den genannten Ungräsern sollte die Sommerungsform in Betracht gezogen werden.

Die Qualitätsanforderungen der Mälzereien an Braugerste sind hoch (Tabelle 1). Aufgrund ihrer langen Züchtungsgeschichte gilt Sommergerste nach wie vor als Maßstab hinsichtlich der für das Mälzen und Brauen relevanten Qualitätsmerkmale und ist der Winterbraugerste in diesem Bereich häufig noch

überlegen. Bei der Züchtung von Winterbraugerste werden die Winterhärte und das hohe Ertragspotenzial der Wintergerste mit den für das Mälzen und Brauen gewünschten Qualitätseigenschaften der Sommergerste kombiniert. Letztlich besteht das Ziel des Anbaus von Winterbraugerste darin, die hohen Qualitätsanforderungen der Mälzereien mit den höheren Ertragspotenzialen der Wintergerste zu verbinden. Auch künftig wird die Züchtung darauf ausgerichtet sein, den Ertragsvorsprung gegenüber Sommerbraugerste weiter zu vergrößern.

Tabelle 1: Grenzwerte für die Qualitätskriterien bei Braugerste

Qualitätskriterium	Grenzwerte
Feuchtigkeit	≤ 14,5 %
Sortenreinheit	>93 %
Rohproteingehalt	Zwischen 8,5 % und 11,5 % (Stoßgrenze ab 12,5 %; Preisabschlag ab 11,5 %)
Vollgerstenanteil (Korngröße > 2,5 mm)	>90 %
Keimfähigkeit	>95 %
Keimenergie (wie viel Körner keimen innerhalb der ersten drei Tage) ab 16 Oktober	>95 %
Kornanomalien	Maximal 2 % aufgesprungene Körner
Ausputz (Körner < 2,2 mm)	Maximal 2 %

Im diesjährigen Landessortenversuch standen keine neuen Winterbraugerstensorten in der Prüfung (Tabelle 2). Ursache hierfür ist unter anderem das begrenzte Züchtungsangebot, da der Markt für Winterbraugerste im Vergleich zur Winterfuttergerste nur eine geringe Bedeutung besitzt. Darüber hinaus müssen potenzielle Braugerstensorten neben der Prüfung ihrer agronomischen Eigenschaften auch verarbeitungstechnische Anforderungen erfüllen.

Braugerstensorten müssen verschiedene definierte malz- und brautechnologische Qualitätsanforderungen erfüllen. Hierzu zählen unter anderem das Friabilimeter, der Beta-Glucan-Gehalt, die Viskosität, der lösliche Stickstoffgehalt, der Gehalt an freiem Aminostickstoff (FAN) sowie die Aktivitäten der Alpha- und Beta-Amylase. Der Friabilimeterwert [%] drückt die Mürbigkeit des Malzes aus. Die Probe wird über eine definierte Zeit an eine rotierende Siebtrommel gepresst, der Wert sollte möglichst über 82 % liegen. Ein niedriger Beta-Glucan-Gehalt und eine geringe Viskosität sind wichtige Voraussetzungen für eine gute Würzelfiltration und einen störungsfreien Brauprozess. Der lösliche Stickstoff und der FAN geben Auskunft über den Proteinabbau während der Vermälzung und sichern eine ausreichende Nährstoffversorgung der Hefe während der Gärung. Die Enzyme Alpha- und Beta-Amylase sind maßgeblich am Stärkeabbau beteiligt und liefern die notwendigen Zucker für die alkoholische Gärung. Nur Sorten, die die geforderten Qualitätskriterien erfüllen, kommen für eine Verwendung als Braugerste in Betracht. Erst nach erfolgreicher Bewertung im sogenannten „Berliner Programm“ können sie als Braugerstensorten empfohlen werden.

Die hohen Anforderungen an Ertrag und Qualität begrenzen das Angebot an neuen Winterbraugerstensorten, sodass die Prüfsortimente derzeit klein sind. Die züchterische Herausforderung besteht insbesondere darin, Ertragssteigerungen mit der Einhaltung der geforderten Brauqualität zu verbinden. Zwei im März 2026 zugelassene Sorten konnten im Landessortenversuch 2025/2026 noch nicht geprüft werden.

Hohe Erträge in Friedberg und schwaches Ergebnis in Griesheim

Wie bereits in den vergangenen Jahren wurden am Trockenstandort Griesheim vergleichsweise geringe Erträge erzielt. Mit rund 58 dt/ha lag der Versuchsdurchschnitt deutlich unter dem des Standorts Friedberg, an dem in der optimierten Variante 105,7 dt/ha erreicht wurden (Tabelle 3). Über beide Standorte hinweg lagen die mittleren Versuchserträge bei 77,0 dt/ha in der reduzierten und 81,2 dt/ha in der optimierten Variante.

In der reduzierten Variante erwies sich Comtesse als ertragsstärkste Sorte. KWS Donau entsprach dem Niveau der Bezugsbasis, während KWS Kanaris und KWS Somerset geringfügig darunter blieben.

Unter optimierten Anbaubedingungen bestätigte Comtesse ihre hohe Leistungsfähigkeit und erreichte erneut den höchsten Relativvertrag. Ebenfalls auf 104 % kam KWS Kanaris, die insbesondere am Standort Friedberg eine deutliche Leistungssteigerung zeigte.

Über beide Intensitätsstufen hinweg präsentierte sich Comtesse als ertragsstärkste Sorte. KWS Kanaris ließ insbesondere unter optimierten Bedingungen ein hohes Ertragspotenzial erkennen. KWS Donau zeichnete sich durch eine ausgeglichene Leistung aus, während KWS Somerset in beiden Varianten leicht unter dem Niveau der Bezugsbasis blieb.

Die mehrjährige Auswertung der Winterbraugerstensorten umfasst die Ergebnisse der Prüffahre 2024 bis 2026 und ermöglicht eine belastbare Einschätzung der Ertragsleistung unter unterschiedlich verlaufenden Vegetationsbedingungen.

In der reduzierten Anbauintensität erwies sich Comtesse als ertragsstärkste der mehrjährig geprüften Sorten (Tabelle 4). Dazu trugen insbesondere die überdurchschnittlichen Ergebnisse in den Prüffahren 2024 und 2026 bei, während die Sorte 2025 das Niveau der Bezugsbasis erreichte. KWS Donau bestätigte mit einem mittleren Relativvertrag von 100 % eine insgesamt ausgeglichene Leistung über alle drei Versuchsjahre. KWS Somerset blieb geringfügig unter dem Niveau der Bezugsbasis und verzeichnete insbesondere im Prüffahr 2024 niedrigere Relativverträge. Auch unter optimierter Anbauintensität setzte sich Comtesse an die Spitze des Sortiments. Die Sorte überzeugte in allen drei Prüffahren mit konstant hohen Leistungen und lag durchgängig oberhalb der Bezugsbasis. KWS Donau und KWS Somerset zeigten ebenfalls eine weitgehend stabile Ertragsentwicklung, blieben im Mittel jedoch knapp unter dem Niveau der Bezugsbasis.

Insgesamt bestätigen die mehrjährigen Versuchsergebnisse die hohe und konstante Ertragsleistung von Comtesse über beide Anbauintensitäten hinweg. KWS Donau überzeugte durch eine ausgeglichene Entwicklung über den gesamten Auswertungszeitraum, während KWS Somerset überwiegend knapp unter dem Niveau der Bezugsbasis blieb.

Qualitäten erfüllten nicht die Erwartungen

Die Ergebnisse der geprüften Braugerstensorten zeigen deutliche Unterschiede in Bezug auf die Qualitätsvorgaben (Tabelle 5). Der Rohproteingehalt liegt bei allen Sorten sowohl in der reduzierten als auch in der optimierten Intensitätsstufe deutlich über dem angestrebten Zielkorridor von 8,5–11,5 %. Insbesondere KWS Donau und KWS Somerset überschreiten die Stoßgrenze von 12,5 % und liegen damit im preislich abgestuften Bereich, bzw. müssten als Futtergerste verkauft werden. Auch in der optimierten Variante bleibt der Rohproteingehalt bei allen Sorten oberhalb der Preisabschlagsgrenze von 11,5 %. Erhöhte Proteingehalte wirken sich negativ auf die Malzqualität aus und können den Brauprozess beeinträchtigen. Neben der Stickstoffdüngung beeinflussen auch Standort- und Witterungsbedingungen den Proteingehalt. Insbesondere Mineralisationsschübe des Bodens oder Trockenheit während der Kornfüllungsphase können zu einem Anstieg des Proteingehalts führen, ohne dass diese Faktoren gezielt gesteuert werden können.

Beim Vollgerstenanteil (>90 %) erfüllen die meisten Sorten die Vorgabe, mit Ausnahme von KWS Kanaris in der reduzierten Intensität, die den Grenzwert deutlich verfehlt. In der optimierten Stufe erreichen alle Sorten den geforderten Anteil von über 90 %.

Das Hektolitergewicht bewegt sich bei allen Sorten und Intensitätsstufen auf einem soliden Niveau zwischen 67,1 und 72,2 kg/hl, wobei Comtesse in beiden Intensitäten die höchsten Werte erzielt. Der mittlere Vollgestenertrag liegt in der optimierten Variante mit 78,4 dt/ha erwartungsgemäß über dem der reduzierten Stufe.

Andere Bundesländer, ähnliches Ergebnis

Auch in den Nachbarbundesländern Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg erwiesen sich die Sorten Comtesse und KWS Kanaris gegenüber den Standardsorten KWS Somerset und KWS Donau als

ertragsstärker. Dieser Vorteil zeigte sich sowohl unter reduzierter Pflanzenschutzintensität (Abbildung 1) als auch unter optimierter Pflanzenschutzintensität (Abbildung 2).

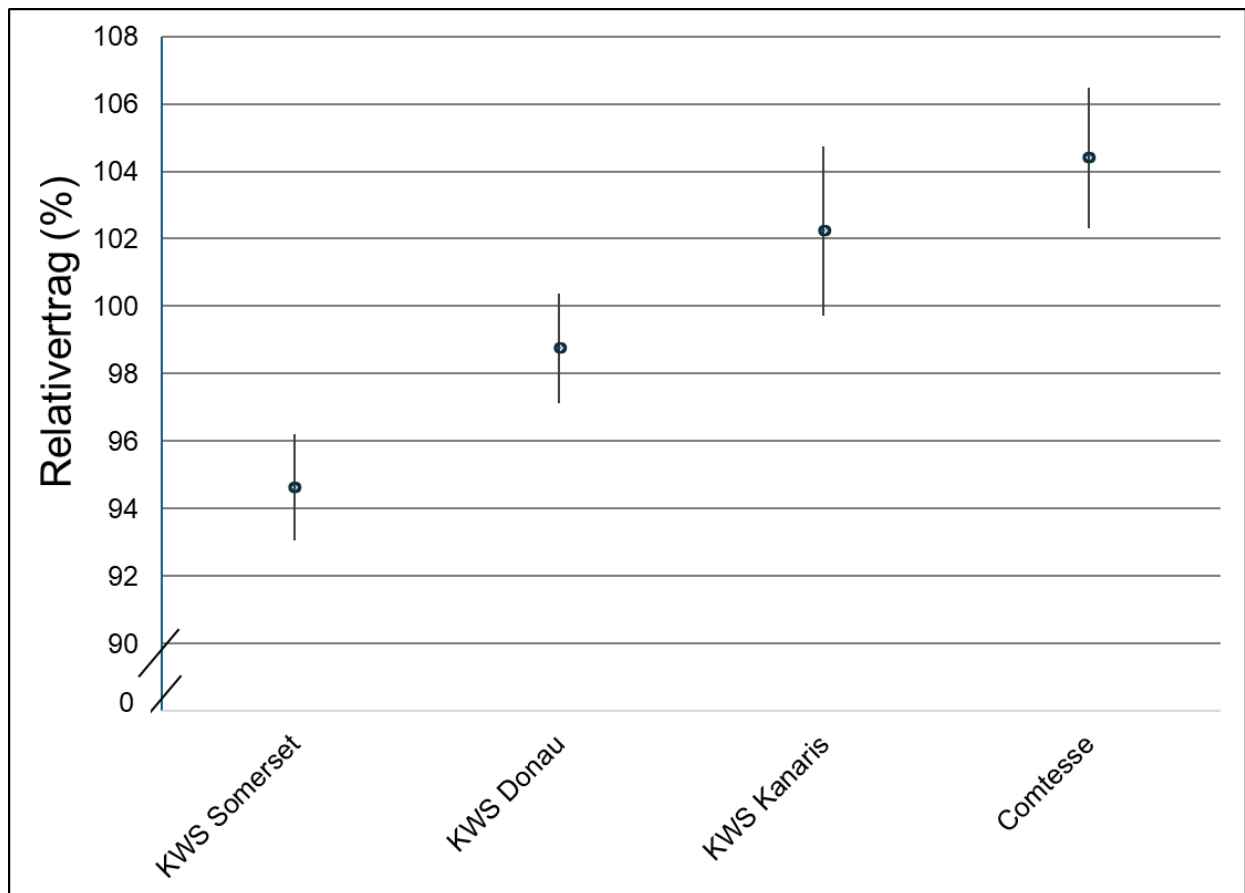


Abbildung 1: Relativertrag (2022-2026, reduzierte Intensität) der in Hessen geprüften Sorten des LSV Winterbraugerste. Gemeinsame Auswertung der LSV-Daten aus Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. 100% = 76,1 dt/ha.

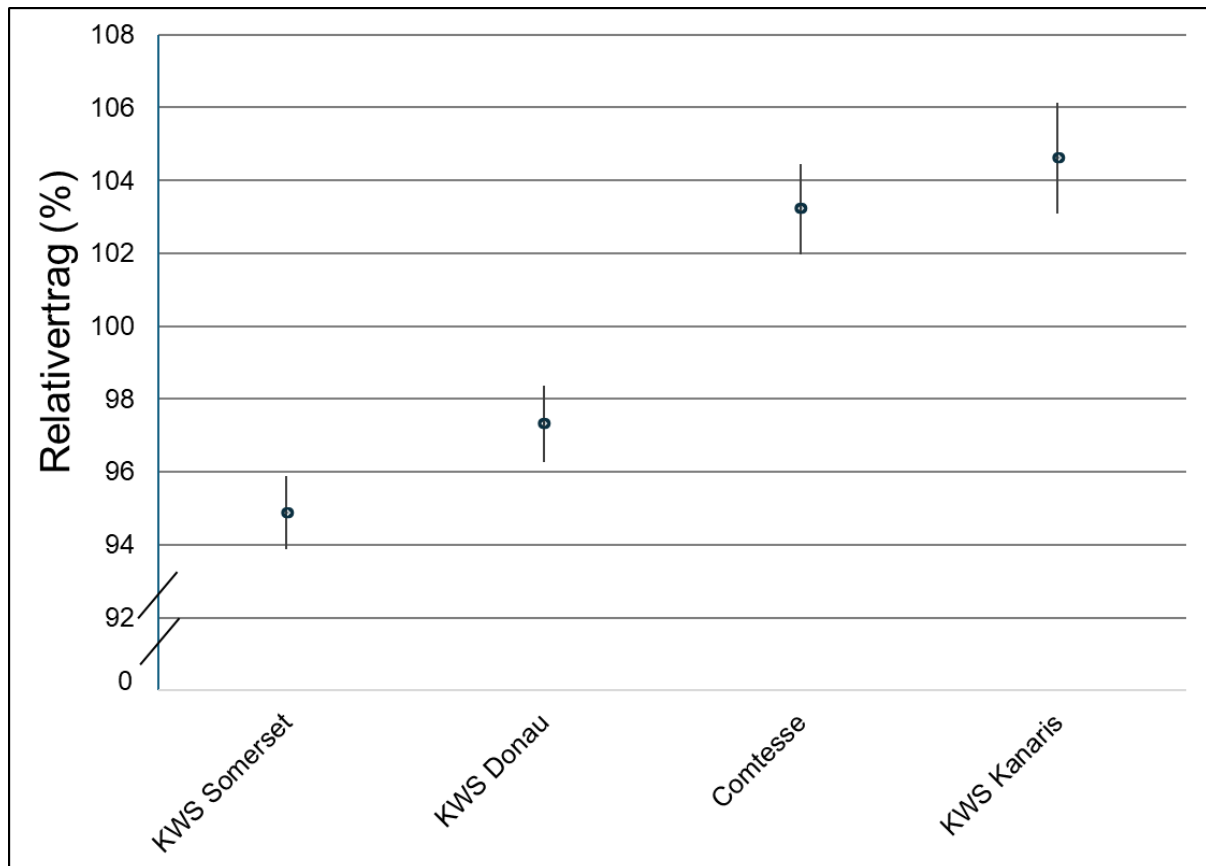


Abbildung 2: Relativertrag (2022-2026, optimierte Pflanzenschutzintensität) der in Hessen geprüften Sorten des LSV Winterbraugerste. Gemeinsame Auswertung der LSV-Daten aus Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. 100% = 87,9 dt/ha.

Sortenempfehlung aus agronomischer Sicht

Nach den erhobenen Ertrags- und Qualitätsparametern erwies sich die Sorte **Comtesse (Secobra, Zulassung 2023)** mehrjährig als ertragsstarke Sorte. Zur Erreichung der angestrebten Qualitätsparameter ist eine etwas höhere Pflanzenschutzintensität erforderlich. Insgesamt kann die Sorte für den Anbau empfohlen werden.

Trotz schwächeren Erträgen werden die Sorten **KWS Somerset (KWS, Zulassung 2017)** und **KWS Donau (KWS, Zulassung 2019)** weiterhin empfohlen. Sie erzielten auch bei reduzierten Pflanzenschutzintensität zufriedenstellende Vollgerstenanteile und stehen in der verarbeitenden Industrie hoch im Kurs.

KWS Kanaris (KWS, Zulassung 2024) wird für den Probeanbau empfohlen. Unter den geprüften Anbaubedingungen erfüllte die Sorte die Anforderungen an eine ertragsstarke und qualitätsbetonte Wintergerste und zeigte ein insgesamt vielversprechendes Leistungsvermögen.

Die Anbauempfehlung basiert auf den agronomischen Versuchsergebnissen und kann aus Sicht der Mälzereien abweichen. Die Kombination aus hohem Ertrag und sicherer Erfüllung der Qualitätsanforderungen stellt im Braugerstenanbau nach wie vor eine besondere Herausforderung dar und ist nicht unter allen Anbaubedingungen bzw. in jedem Jahr gleichermaßen zu erreichen.

Tabelle 2: Sortenbeschreibungen der Winterbraugerstensorten des hessischen Landessortenversuchs 2025/2026 (Quelle: Bundessortenamt, 2026).

Sortenbeschreibungen Wi-Braugerste LSV 2026-2027 (lt. BSA-Liste 2026)

					Neigung zu			Anfälligkeit für					Virus-resistenz			Ertragseigenschaften					Qualität				Zulassung	
Sorte	Züchter / Vertreiber	Ährenschieben	Reife	Pflanzenlänge	Lager	Halmknicken	Ährenknicken	Mehltau	Netzflecken	Rhynchosporium	Ramularia	Zwergrost	Gelbmosaik BaYMV-1, BaMMV	Gelbmosaik BaYMV-2	Gerstengelverzweigung	Bestandesdicke	Kornzahl / Ähre	Tausendkorrmasse	Kornertrag Stufe 1	Kornertrag Stufe 2	Markwareanteil	Vollgersteanteil	Hektolitergewicht	Eiweißgehalt	Jahr der Zulassung	Zulassungsrubrik
KWS Somerset	KWS Lochow	5	5	4	5	4	4	4	5	6	5	4	1	9	9	8	1	7	4	4	8	8	6	3	2017	1
KWS Donau	KWS Lochow	4	5	4	5	4	4	5	5	5	6	4	1	9	9	9	1	7	4	4	8	9	7	3	2019	1
Comtesse	Secobra	3	5	3	6	5	5	4	4	3	5	4	1	9	9	9	1	6	5	5	8	9	8	2	2023	1
KWS Kanaris	KWS Lochow	4	5	4	6	6	5	5	5	5	5	4	1	9	9	9	1	7	5	5	8	7	6	2	2024	1

Bedeutung der Zulassungsrubrik	
1	Mit Voraussetzung des landeskulturellen Wertes in Deutschland zugelassen
2	In einem anderen EU-Land eingetragen
3	Ohne Voraussetzung des landeskulturellen Wertes zugelassen
4	Zur Ausfuhr außerhalb der Vertragsstaaten bestimmt

Tabelle 3: Relative Ertragsergebnisse der Sorten des Landessortenversuchs Winterbraugerste 2025/2026 sowie absoluter Mehrertrag durch Behandlung (dt/ha) nach Standorten in Hessen.

Mittelwert BB (dt/ha)	Status	Gelbmosaik BaYMV-1, BaMMV	Gelbmosaik BaYMV-2	Gerstengelbverzwergung	Prüfjahr	reduziert (rel. zur BB)			optimiert (rel. zur BB)			Mehrertrag durch Behandlung (dt/ha)		
						Friedberg	Griesheim	Mittel	Friedberg	Griesheim	Mittel	Friedberg	Griesheim	Mittel
						95,9	58,0	77,0	104,6	57,7	81,2	8,7	-0,3	4,2
						94,5	58,5	76,5	105,7	58,4	82,0	11,2	-0,2	5,5
GD 5 % (relativ)						8,7	4,7		7,8	4,7				
KWS Somerset	BB	1	9	9	> 3	99	91	96	100	95	98	9,8	2,0	5,9
KWS Donau	BB	1	9	9	> 3	100	100	100	99	96	98	7,0	-2,5	2,3
Comtesse	BB	1	9	9	3	101	109	104	101	109	104	9,1	-0,4	4,4
KWS Kanaris		1	9	9	2	94	103	97	104	104	104	18,9	0,2	9,5

BB = Bezugsbasis (Mittelwert der 3-jährig geprüften Sorten über alle Standorte)

VD = Versuchsdurchschnitt über **alle Sorten** des Versuchs (inkl. Sorten, die **nicht** dargestellt werden)

GD = Grenzdifferenz

Tabelle 4: Mehrjährige Relativerträge (2024-2026) der Sorten des Landessortenversuchs Winterbraugerste im Mittel über alle hessischen Standorte.

Orte	Status	Gelbmosaik BaYMV-1, BaMMV	Gelbmosaik BaYMV-2	Gerstengelbverzwergung	reduziert (rel. zur BB)				optimiert (rel. zur BB)				Mehrertrag durch Behandlung (dt/ha)			
					2024	2025	2026	Mittel	2024	2025	2026	Mittel	2024	2025	2026	Mittel
					2	2	2		2	2	2					
Mittelwert BB (dt/ha)					54,9	82,5	77,0	71,5	72,4	90,9	81,2	81,5	17,5	8,4	4,2	10,0
VD (dt/ha)					54,9	82,9	76,5	71,4	72,4	90,3	82,0	81,6	17,5	7,4	5,5	10,2
KWS Somerset	BB	1	9	9	92	102	96	97	98	97	98	98	20,6	4,5	5,9	10,3
KWS Donau	BB	1	9	9	102	98	100	100	99	99	98	99	16,1	9,4	2,3	9,2
Comtesse	BB	1	9	9	106	100	104	103	103	104	104	103		11,4	4,4	10,5
KWS Kanaris		1	9	9		102	97			98	104			4,6	9,5	7,1

Tabelle 5: Qualitätsparameter der Sorten des Landessortenversuchs Winterbraugerste 2025/2026 im Mittel über alle hessischen Standorte.

	Status	Gelbmosaik BaYMV-1, BaMMV	Gelbmosaik BaYMV-2	Gerstengelverzweigung	Prüfjahr	reduziert					optimiert				
						Rohproteingehalt in TM [%]	Tausendkorrmasse [g]	Hektolitergewicht [kg/hl]	Vollgersteanteil > 2,5 mm (%)	Vollgersteertrag > 2,5 mm (dt/ha)	Rohproteingehalt in TM [%]	Tausendkorrmasse [g]	Hektolitergewicht [kg/hl]	Vollgersteanteil > 2,5 mm (%)	Vollgersteertrag > 2,5 mm (dt/ha)
KWS Somerset	BB	1	9	9	> 3	13,2	51,6	68,8	96,2	70,8	12,9	54,0	69,7	98,1	78,1
KWS Donau	BB	1	9	9	> 3	13,8	51,2	69,2	96,7	74,3	13,1	51,3	69,7	97,2	77,0
Comtesse	BB	1	9	9	3	12,8	46,0	71,3	89,0	70,1	12,1	47,9	72,2	95,3	80,4
KWS Kanaris		1	9	9	2	12,7	45,9	67,1	86,5	63,8	11,9	50,5	68,9	92,9	78,2
Mittelwert absolut						13,1	48,7	69,1	92,1	69,7	12,5	50,9	70,1	95,9	78,4

BB = Bezugsbasis (3-jährig geprüfte Sorten über alle Standorte)

Abbildung 1: Relativertrag (2022-2026, reduzierte Intensität) der in Hessen geprüften Sorten des LSV Winterbraugerste. Gemeinsame Auswertung der LSV-Daten aus Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. 100% = 76,1 dt/ha.

Abbildung 2: Relativertrag (2022-2026, optimierte Pflanzenschutzintensität) der in Hessen geprüften Sorten des LSV Winterbraugerste. Gemeinsame Auswertung der LSV-Daten aus Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. 100% = 87,9 dt/ha.